

BRUNO GANZ
Patrick D'Assunção

KIDIST SIYUM BEZA
Assefa Zerihun Gudeta

FORTUNA

Ein Film von GERMINAL ROAUX



 **68^e** Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Generation

 **OURS DE CRISTAL**
Pour le Meilleur Film
GRAND PRIX DU JURY
INTERNATIONAL
Generation 14plus

VEGA PRODUCTION présente FORTUNA un film de GERMINAL ROAUX, avec YOANN BLANC, STÉPHANE BISSOT, SIMON ANDRÉ, PIERRE BANDERET, PHILIPPE GRAND'HENRY
Idée originale CLAUDIA GALLO et GERMINAL ROAUX, Scénario et dialogues GERMINAL ROAUX, Collaboration à l'écriture CLAUDIA GALLO, CLAUDE MURET, Chef opérateur
COLIN LÉVEQUE, Premier assistant de réalisation FREDDY VERHOEVEN, Son JÜRIG LEMPEN, EMMANUEL SOLAND, ROMAN DYMNY, Décors IVAN NICLASS, Costumes
GENEVIEVE MAULINI, Montage SOPHIE VERGRUYSE, JACQUES COMETS, Coproduction ANNE-LAURE GUEGAN GERALDINE SPRIMONT, Production JEAN-MARIE GINDRAUX
RUTH WALDBURGER – Une co-production Suisse-Belgique, Vega Production, Need Productions, soutenu par Eurimages, en coproduction avec RTS – Radio Télévision Suisse
SRG SSR, Proximus, avec la participation de L'Office Fédéral de la Culture, Cinéforum et le soutien de la Loterie Romande, avec l'aide du Centre du Cinéma et de l'Audiovisuel de la
Fédération Wallonie-Bruxelles, avec le soutien de Tax Shelter du Gouvernement Fédéral Belge, Inver Tax Shelter, Succès Cinéma, Suissimage, Succès Passage Antenne, Verein zur
Filmförderung in der Schweiz, Stage Pool FOCAL Fondation Ernst Göhner





Locarno Festival
Panorama Suisse



68^e Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Generation



OURS DE CRISTAL
Pour le Meilleur Film
GRAND PRIX DU JURY
INTERNATIONAL
Generation 14plus

VEGA PRODUCTION
PRÄSENTIERT

FORTUNA

Ein Film von GERMINAL ROAUX

SCHWEIZ 2018

106 Min. 1.33 – 2K schwarz/weiss Ton 5.1

KINOSTART

15. November 2018

Fotos und Pressedossier auf:
www.vegafilm.ch

Distribution:
VEGA Distribution AG
Helenastrasse 3
CH-8034 Zürich
+41 (0)44 384 80 60
distribution@vegafilm.com

Distribution:
Praesens-Film AG
Münchhaldenstrasse 10
CH-8034 Zürich
+41 (0) 44 422 38 32
info@praesens.com

World Sales:
Loco Films
42 Rue de Sedaine
75011 Paris
+33 7 6 99 49 19
info@loco-films.com

Presse Attaché:
Olivier Goetschi
Pro Film GmbH
+41 (0) 44 325 35 24
og@praesens.com

SYNOPSIS



Fortuna, eine 14-jährige Äthiopierin, wird zusammen mit anderen Flüchtlingen von einer katholischen Klostersgemeinschaft in den Schweizer Alpen aufgenommen. Dort lernt sie den jungen Afrikaner Kabir kennen, in den sie sich verliebt. Es ist Winter, und während der Schnee auf die Berge fällt, wird das Kloster zu ihrem Refugium und zugleich zum Schauplatz von Ereignissen, die das friedliche Leben der Chorherren erschüttern.

Werden diese von ihrer traditionellen Gastfreundlichkeit abrücken?
Wird es ihnen gelingen, Fortuna in ihr neues Leben zu geleiten?

ANMERKUNGEN DES REGISSEURS



Liebes Mittelmeer,
Du erstreckst Dich von der Meerenge von Gibraltar im Westen, bis zu den Dardanellen und dem Suezkanal im Osten, Du hast schon Sokrates und Platon gekannt und den Menschen seit jeher so grosszügig Nahrung geboten, auf Lateinisch nennt man Dich mare medi terra - das «Meer inmitten der Länder» - seit unserer Kindheit hüllst Du uns in Deine lauen und türkisfarbenen Wasser, Du hast unsere ersten Jugendlieben wohlgesinnt begleitet, uns in einer Sommernacht, in der wir den Grossen Bären und die Milchstrasse entdeckten, in Deinem zauberhaften Rauschen gewiegt, Du hast schon immer Afrika mit Europa verbunden, Du, unser Meer, - Mare Nostrum -, wie Dich unsere Väter nannten, Du bist seit einiger Zeit, zu lange schon, der Ort, an dem Deine Kinder an ihren Träumen von einem besseren Leben sterben. Heute sind Deine klaren Wasser blutbefleckt, Angst verseucht deine Küsten, leblose Körper ohne Namen und Gesicht ruhen in Dir, ihre verlorenen Seelen irren unter der Gischt Deiner mörderischen Wellen umher.

Wie ist das möglich?

Was ist geschehen?

Wie sollen wir es ertragen, ohnmächtig dabei zuzusehen, wie Zehntausende von Toten in Deinen Armen versinken?

Wie sollen wir das ertragen?

Doch weiss ich, dass es Deine Schuld nicht ist, wir Menschen sind es, die das getan haben.

Was haben wir getan?

Was ist das für eine Welt?

Gibt es etwas, das ich tun kann?

Dies sind die Fragen, die dazu führten, dass ich das Drehbuch zu Fortuna zu schreiben begann.

Ich musste etwas tun, es wenigstens versuchen. Ich fragte mich, wie ich mich ohne Hysterie und Demagogie auseinandersetzen kann. Bescheiden versuchte ich mit den Mitteln des Künstlers und des Kinos, Raum zum Nachdenken zu schaffen. Geduldig sammelte ich Erlebnisberichte von unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen, von Ordensleuten und Pädagogen. Ich versuchte das Leid und die Herausforderungen zu verstehen, vor denen unsere heutige Gesellschaft angesichts der Migrationsprobleme steht. Antworten habe ich wohl nicht gefunden. Doch ich wünsche mir, dass dieser Film uns auf Gedanken bringen kann, die eher vereinend, als trennend wirken. Mit Poesie will ich versuchen, anzuregen, statt zu behaupten.

Die «Poesie» geht auf das altgriechische Wort für «handeln» zurück. Paul Valéry wurde einmal gefragt: «Was will uns Ihr Gedicht sagen?» Paul Valéry antwortete: «Es will nichts sagen, es will handeln!»

Auf bescheidene Weise ist das auch mein Ziel. Ein Film, der eher «handeln» will als sprechen.

Germinal Roaux

FORTUNA ODER DIE ENTSCHEIDUNG FÜR DAS LEBEN (EINFÜHRUNG)



Die Geschichte von Fortuna, einer jungen Äthiopierin von 14 Jahren, die sich alleine, fern ihrer Eltern, in einem Hospiz am Simplon wiederfindet, dessen Chorherren Flüchtlinge aufnehmen, bevor sie auf verschiedene Asylzentren verteilt werden, erzählt ein ergreifendes persönliches Drama vor dem Hintergrund einer humanitären Katastrophe.

Während die Bilder der dramatischen Überfahrt Fortuna immer noch verfolgen, birgt sie ein Geheimnis, das sie bisher nur mit der Jungfrau Maria geteilt hat. Als sie sich ihrem Geliebten und Leidensgenossen, Kabir anvertraut, weist dieser zunächst alle Verantwortung von sich. Wütend verlangt er von ihr, das Kind, das sie von ihm erwartet, abzutreiben. Dann aber lenkt er versöhnlich ein und bleibt aber nach einer Razzia verschwunden...

Wenn die Geschichte zwischen christlicher Sanftmut - das vierte Evangelium Johannes wird deutlich zitiert - und Gewalt hin und her wechselt, bleibt vieles unausgesprochen. Die Stimme des Herzens, verkörpert durch die Bruderschaft der Mönche, konfrontiert die mal streng eingehaltenen, mal differenziert angewandten Regeln der aktuellen Asylpolitik. Fortuna ist eine Reflexion über eine der grössten Tragödien des frühen 21. Jahrhunderts, fern des üblichen politischen oder religiösen Diskurses. Ein Film, dessen spirituelles Echo, die Stimmen der Welt, die Reinheit der Bilder mit dem Gewicht der Tatsachen vereint.

Durch die Darstellung des beispielhaften Schicksals der jungen Protagonistin, stellt der Film die Frage der persönlichen Verantwortung eines jeden Einzelnen - jenseits der bürokratischen Ausreden und behördlicher Anordnungen, allein dem Mitgefühl verpflichtet.

Jean-Louis Kuffer

INTERVIEW MIT GERMINAL ROAUX

Der Filmpoet Germinal Roaux hat mit seinen ersten drei Filmen einen neuen Blick auf die Realität von heute und eine unmittelbar persönliche, auf Schwarz/Weiss festgehaltene Handschrift vorgelegt. Schon sein erster Kurzfilm *Des tas de choses* (2003), der von der Lage eines geistig Behinderten in unserer Gesellschaft handelt, weckte Emotionen: «28 Minuten absoluter Anmut; beseelend» schrieb damals Pierre Assouline in Le Monde. 2007 gewann *Icebergs*, der vom Frust Jugendlicher in den Vorstädten handelt, auf dem Filmfestival von Locarno den Preis für den besten Newcomer und wurde danach auch in Solothurn ausgezeichnet. Auch mit seinem ersten langen Spielfilm *Left Foot Right Foot* (2013), in dem es erneut um das Leben Jugendlicher geht, das intensiv zwischen Liebesqualen und Autismus oszilliert, sammelte er Schweizer und internationale Preise.

Das Jahr 2018 markiert für den 40-jährigen Regisseur einen weiteren Meilenstein, da er mit *Fortuna* im Februar in der Sektion Generation auf der Berlinale vertreten war und im März auf dem Festival und Forum über Menschenrechte in Genf. Noch während der Schnittphase wurde Germinal Roaux 2016 auf dem Zurich Film Festival aufgrund eines Rohschnitts mit 75 000 Franken für die Fertigstellung seines Films bedacht.

Wie ist Fortuna entstanden?

Meine Filmprojekte gehen immer von einer Begegnung im wirklichen Leben aus. Bei *Left Foot Right Foot* war es die Entdeckung dieser jungen Mädchen, die sich gelegentlich prostituieren, um sich Luxusklamotten kaufen zu können. Fortuna nahm durch meine Freundin, die Schauspielerin Claudia Gallo, seinen Anfang. Sie arbeitete in Lausanne für CREAL, das Ressourcenzentrum für fremdsprachige Schüler, wo sie sich um Roma-Kinder kümmerte und an deren Betreuung teilnahm. Dann ergab es sich, dass sie sich um unbegleitete Minderjährige kümmern sollte, die ich dann meinerseits kennenlernte, und deren Geschichten mich erschütterten - vor allem die Erzählung eines jungen Mädchens, das im Exil schwanger wurde und das zum Vorbild für Fortuna wurde. Die Lage dieser jungen Exilanten war so herzerreissend, ihre Geschichten waren so stark und mutig, dass ich sie einfach weitererzählen, etwas tun musste. Wir alle sind hilflos angesichts der Ereignisse in Europa, angesichts der alptraumhaften Überfahrten im Mittelmeer, die wir im Fernsehen oder im Radio verfolgen, ohne eingreifen zu können. Es ist schrecklich, wie machtlos wir angesichts all des Leidens sind. Alle diese Gedanken, die mir durch die Begegnungen mit diesen jungen Menschen kamen, brachten mich dazu, das Drehbuch für *Fortuna* zu schreiben.

Während der ersten Monate des Drehbuchschreibens erfuhr ich bei meinen Recherchen über die Aufnahme von Flüchtlingen in der Schweiz, dass Mönche im Kloster Einsiedeln, wegen Platzmangels in den Asylzentren, Flüchtlinge aufnahmen. Das beeindruckte mich, und ich bekam Lust, den Film im Simplon-Hospiz anzusiedeln, das mir als Schauplatz gefiel und das ich bereits kannte, weil ich dort fotografiert hatte. Meine Begegnung mit den Chorherren von Simplon war für das Schreiben von *Fortuna* entscheidend. Monat für Monat füllte ich meine Notizbücher wie ein Herbarium; es entstand eine Sammlung von Ideen und Bezügen, die schliesslich zu meinem Spielfilmprojekt führten.

Wie kam es dann zur Realisierung des Films?

Ich hatte ein dreissig Seiten langes Treatment, mit dem ich zur Produzentin Ruth Waldburger ging. Sie zeigte sofort Interesse und sagte mir: «los geht's». Und wenn Ruth sagt: «los geht's», dann muss es schnell gehen. Ich hatte drei Monate Zeit, um in Bern mein Dossier für Entwicklungsförderung einzureichen. Danach setzte ich mich zusammen mit meiner Freundin, deren Kenntnisse über das Sujet mir sehr geholfen haben, und mit der wertvollen Unterstützung meines Freundes Claude Muret ans Drehbuch. Dann ging alles sehr schnell...

Wie lief das Casting ab?

Das Casting dauerte, zunächst in der Schweiz, sehr lange. Ich wollte zuerst unbegleitete Minderjährige in das Projekt einbeziehen, doch mir wurde bald klar, dass dies aus offensichtlichen, emotionalen Gründen nicht möglich sein würde. Beim ersten Casting in der Schweiz stiess ich noch nicht auf meine Perle. Ich suchte nach einem jungen Mädchen, das gerade erst in Europa angekommen war, und deren Stimme und Körper man ihre afrikanischen Wurzeln noch anmerkte. Die Mädchen, die wir hier trafen, hatten sich schnell an unseren westlichen Lebensstil angepasst und oft alle ihre Wurzeln verloren. Danach suchten wir mit Hilfe einer Casting-Agentin in Paris weiter, und dann in Westafrika, alles vergebens. Auf Empfehlung von Ama Ampadu, einer befreundeten Produzentin, schlug ich Ruth Waldburger vor, ein Casting in Addis Abeba zu machen, wo wir dann zehn Tage lang etwa hundert Jungen und Mädchen vor der Kamera testeten. Und so bin ich auf Kidist gestossen, genau die Fortuna, die ich suchte, eine Waise, die etwas Englisch sprach und bereits eine kleine Rolle im äthiopischen Film *Lamb* von Yared Zeleke gespielt hatte, der 2015 in Cannes ausgezeichnet wurde. Kidist Siyum Beza beeindruckte mich sofort durch ihre Präsenz und die Kraft, die sie trotz ihrer Fragilität aus ihrem tiefen Glauben schöpfte. Sie strahlt. Trotz ihrer Traurigkeit ist sie spürbar auf der Seite des Lebens. Assefa Zerihun Gudeta, der den Jungen spielt und der nicht für das Casting vorgesehen war, traf ich unter den vielen Schaulustigen um uns herum. Er hatte ein bisschen Theater gespielt, und seine ungeheure Präsenz hat mich sofort gepackt. Er hat sich enorm darum bemüht, mitzuspielen.

Wie stiess Bruno Ganz zum Projekt?

Schon während des Drehbuchschreibens dachte ich an ihn, denn für die Rolle des obersten Chorherrn brauchte ich einen Schauspieler von seinem Format. Seit ich *Der Himmel über Berlin* gesehen habe, der in mir die Lust zum Filmmachen geweckt hat, bewundere ich Bruno Ganz für seine Mischung aus Robustheit und Sanftmut. Also sprach ich mit Ruth Waldburger über ihn, wir schickten ihm das Drehbuch, das er sehr interessant fand, und bei unserer ersten Begegnung führten wir bereits ein sehr gutes Gespräch. Er stellte viele Fragen, war sensibilisiert von Angela Merkels noch frischer Entscheidung, eine Million Flüchtlinge aufzunehmen. Es machte grossen Eindruck auf mich, mit ihm zu arbeiten, und ich wusste nicht recht, wie das Zusammenspiel zwischen dem Schauspieler von Grossformat und einer Debütantin klappen würde. Ich wollte auf keinen Fall riskieren, alles was die junge Kidist von sich selbst in die Figur der Fortuna einbringen konnte, zu verderben, weshalb ich ihr das Drehbuch nie zu lesen gab. Zum Teil improvisierten wir, genauer gesagt, passten wir die Dialoge mit der wertvollen Hilfe einer Amharisch-Dolmetscherin der Muttersprache der beiden äthiopischen Darsteller an. Bruno Ganz wiederum bestand auf der strengen Interpretation seines Textes, an dem er unter Garantie kein Komma ändern würde. Zwei völlig verschiedene Arbeitsweisen, um die Figuren des Films zum Leben zu erwecken.

Wie liefen die Dreharbeiten mit den Asylsuchenden als Statisten ab?

Die Dreharbeiten dauerten 37 Tage, zwischen April und Mai 2016. Sie waren ein einzigartiges Erlebnis, dessen Höhepunkt ein gemeinsames Abendessen war, das am Tag stattfand, an dem wir die Razzia im Simplon-Hospiz gedreht hatten. Die Schauspieler waren versammelt und die Statisten unterschiedlicher Herkunft - Asylsuchende aus verschiedenen Aufnahmezentren oder Roma-Familien -, das Technikerteam, die Chorherren, sowie all jene, die auf die eine oder andere Weise geholfen haben, insgesamt etwa 80 Personen, die sich an diesem Abend miteinander angeregt über Religion oder Probleme bei der Asylsuche unterhielten. Im Grossen und Ganzen waren die Dreharbeiten, die aufgrund der schwierigen Bedingungen - wir hockten auf 2000 Metern Höhe und bei Eiseskälte aufeinander - leicht zur Katastrophe hätte werden können, wirklich ein Erfolg und ein Abenteuer, das uns alle geprägt hat.

Wie verhielten sich die «echten» Chorherren?

Ganz am Anfang spürten sie ein leichtes Widerstreben, ein ganzes Filmteam bei sich aufzunehmen, zumindest bei einigen von ihnen, dann lasen sie das Drehbuch, besprachen sich eingehend darüber, und danach nahmen sie uns auf und halfen uns gutwillig und warmherzig.

Wie halten Sie es mit der Frage nach der Spiritualität, die im Film sehr wichtig ist?

Ich wollte vor allem ein gewisses Klima schaffen. Wozu natürlich auch die Umstände beitrugen. Für die zentrale Szene, die ich mehrmals umschrieb und bei der es um eine Auseinandersetzung zwischen fünf Chorherren zum Thema Asyl ging, in der sie ihre Berufung und ihre Vorbehalte gegen die Gesellschaft und deren Gesetze geltend machten, habe ich mehrere Interviews mit Ordensleuten geführt, um sie besser verstehen und mich mit ihnen identifizieren zu können. Obwohl er sich ein wenig davor gefürchtet hatte, diese Rolle zu übernehmen, spielte Bruno Ganz die Figur des Mönches, der im Gegensatz zu seinen in ihrer Kirchengeschichte verstrickten Ordensbrüdern davon überzeugt ist, dass das Asyl zutiefst dem Evangelium entspricht, mit einer ausserordentlichen Wahrhaftigkeit. Dabei geht es eher um eine Frage der Menschlichkeit als die der Religion...

All das in Schwarz/Weiss. Musste das sein?

Hat Ruth Waldburger da nicht die Stirn gerunzelt?

In künstlerischer Hinsicht liess mir Ruth Waldburger sehr grosse Freiheit. Meine Filmsprache ist nun mal das Schwarz/Weiss, und zwar mehr und mehr. Es scheint mir das ideale Medium zu sein, um meine Art von Geschichten zu erzählen. Wir könnten lange darüber diskutieren, auch in philosophischer Hinsicht, über das Spiel von Licht und Schatten, und ich glaube, der Zuschauer nimmt einen Film in Schwarz/Weiss ganz anders auf. Das Kino kann eine Erfahrung von Zeit vermitteln, und genau das will ich. Es geht mir darum, den Zuschauer aktiv teilnehmen zu lassen, ihn dazu einzuladen, über wesentliche Fragen unseres menschlichen Daseins nachzudenken. Die wahre Herausforderung beim filmischen Erzählen ist es, eine Geschichte nicht von aussen zu erzählen wie ein Beobachter, sondern von innen, so als würde man sie selbst erleben. Jeder Zuschauer muss seinen eigenen Film sehen können, den er mit seinem eigenen Erlebten verbindet. Ein Film sollte im Auge des Betrachters entstehen können.

Fortuna hat ein offenes Ende...

Das Ende ist kein Ende, es ist der Beginn von Fortunas neuem Leben: sie ist zur Frau geworden. Es ist ein offenes Ende, das unterschiedliche Interpretationen zulässt und vor allem auf die letzte lange Rede von Bruno Ganz, über das Problem der Entscheidung, Bezug nimmt. Ich habe festgestellt, dass Männer und Frauen das Ende unterschiedlich wahrnehmen, die Zeichen unterschiedlich deuten, je nach Herangehensweise. Aber mehr verrate ich nicht...

Das Gespräch führte Jean-Louis Kuffer

BIO-FILMOGRAPHIE



GERMINAL ROAUX

Germinal Roaux (geboren am 8. August 1975 in Lausanne) ist Fotograf und autodidaktischer Filmmemacher aus der Westschweiz. Seine Filme dreht er ausnahmslos in Schwarz/Weiss. Seit 1996 arbeitet er als Fotoreporter für verschiedene Zeitschriften. 2000 erhält er den Ersten Schweizer Medienpreis für eine Reihe von Foto-reportagen zum Thema Autismus bei Kindern und Erwachsenen, die im Musée de l'Élysée in Lausanne ausgestellt wurden.

L'Élysée de Lausanne. 2003 dreht er seinen ersten Dokumentarfilm *Des tas de choses*. Der Film über die Integration geistig Behinderter in unsere Gesellschaft lief auf dem Internationalen Dokumentarfilmfestival Visions du Réel in Nyon. 2007 schreibt und dreht Germinal Roaux *Icebergs*, der den Preis für den besten Newcomer auf dem Internationalen Filmfestival von Locarno erhält, sowie den Nachwuchspreis Suissimage SSA an den 43. Solothurner Filmtagen. Im selben Jahr bringt Germinal Roaux erstmals das experimentelle Fotojournal *Never Young Again* über den Übergang vom Jugendalter zum Erwachsensein heraus, das er monatlich im Internet veröffentlicht. Im Lauf der Jahre ist diese Fotoarbeit angewachsen und umfasst heute Tausende von Abzügen, die nun zum Archiv der Schweizerischen Staatsbibliothek gehören. 2012 schreibt und dreht Germinal Roaux seinen ersten langen Spielfilm *Left Foot Right Foot* mit dem argentinischen Schauspieler Nahuel Perez Biscayart. Der Film gewinnt 2013 den Bayard d'Or für den besten Erstlingsfilm am FIFF in Namur, den Preis der Jury am Internationalen Filmfestival von Palm Springs, sowie den Schweizerfilmpreis 2014 in drei Kategorien: Beste Kamera, beste Nebenrolle und Spezialpreis der Akademie. 2016 schreibt und dreht er seinen zweiten langen Spielfilm *Fortuna* über das Leben von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen mit der jungen äthiopischen Schauspielerin Kidist Siyum Beza und dem Schweizer Schauspieler Bruno Ganz. Am 24. September 2016 überreichen ihm die amerikanische Schauspielerin Uma Thurman und die Jury des Zurich Film Festival für sein Projekt Fortuna den Filmmaker Award.

2016 - 2018 – **Fortuna** (Spielfilm)

12th Zurich Film Festival 2016

* Filmmaker Award

68° Internationale Filmfestspiele Berlin 2018

* Crystal Bear for the Best Film

* Grand Prix of the Generation 14plus International Jury

16th International Film Festival and Forum on Human Rights | FIFDH 2018

5th Edition Cinema Sneakers Film Festival Warszawa 2018

* First Prize Youth Feature Film Competition

15th Golden Apricot Yerevan International Film Festival 2018

* Silver Award

71th Locarno Festival 2018, Panorama Suisse

11th Edition Festival du Film Francophone d'Angoulême 2018

2013 - 2014 – **Left Foot Right Foot** (Spielfilm)

Goldener Bayard für den Besten Erstlingsfilm FIFF Namur 2013

Offizielle Selektion First Film World Competition - Montreal World Film Festival 2013

Offizielle Selektion «Special Screening» Zurich Film Festival 2013

Jury Special Mention International Competition 2014 Palm Springs (USA)

Schweizer Filmpreis 2014 Beste Nebenrolle

Schweizer Filmpreis 2014 Beste Kamera

Schweizer Filmpreis 2014 – Spezialpreis der Schweizer Filmakademie (Kostüm)

2007 - 2008 – **Icebergs** (Kurzfilm)

Prix du Meilleur Espoir Internationales Film Festival Locarno 2007

Offizielle Selektion TriBeCa Film Festival New York (USA) 2008

Prix de la Relève Suissimage SSA Bester Kurzfilm 2008

2003 - 2005 – **Des tas de choses** (Dokumentarfilm)

Offizieller Wettbewerb Festival Visions du Réel Nyon 2004

Bester ausländischer Film Film Festival Dakar 2004

Schweizer Filmpreis (Nomination) 2005



KIDIST SIYUM BEZA

2018 – **Fortuna** von Germinal Roaux

2015 – **Lamb** von Yared Zeleke



BRUNO GANZ

Filmografie (Auswahl)

2018 – **Fortuna** von Germinal Roaux

2018 – **The house that Jack built** von Lars von Trier

2018 – **Radegund** Terrence Malick

2017 – **In Zeiten des abnehmenden Lichts**
von Matti Geschonneck

2017 – **The Party** von Sally Potter

2016 – **Un juif pour l'exemple** von Jacob Berger

2015 – **Heidi** von Alain Gsponer

2015 – **Amnesia** von Barbet Schroeder

2013 – **Night Train to Lisbon** von Billie August
2013 – **The Counselor** von Ridley Scott
2012 – **Sport de Fille** von Patricia Mazuy
2009 – **Giulias Verschwinden** von Christoph Schaub
2008 – **La Poussière du Temps** von Théo Angelopoulos
2008 – **The Reader** von Stephen Daldry
2004 – **La Chute (Der Untergang)** von Oliver Hirschbiegel
1999 – **L'Éternité et un Jour** von Théo Angelopoulos
1993 – **Si loin si Proche** von Wim Wenders
1992 – **L'Absence** von Peter Handke
1987 – **Les Ailes du Désir** von Wim Wenders
1983 – **Dans la Ville Blanche** von Alain Tanner
1981 – **Le Faussaire** von Volker Schlöndorff
1980 – **La Dame aux Camélias** von Mauro Bolognini
1979 – **Nosferatu Fantôme de la Nuit** von Werner Herzog
1977 – **L'Ami Américain** von Wim Wenders
1976 – **La Marquise d'O** von Eric Rohmer



PATRICK D'ASSUMÇÃO

Filmografie (Auswahl)

2018 – **Fortuna** von Germinal Roaux

2017 – **L'apparition** von Xavier Giannoli

2017 – **Normandie nue** von Philippe Le Guay

2016 – **Secret des banquises** von Marie Madinier

2016 – **Les Ogres** von Léa Fehner

2016 – **Nos patriotes** von Gabriel Le Bomin

2015 – **Une enfance** von Philippe Claudel

2015 – **A trois, on y va** von Jérôme Bonnell

2015 – **Journal d'une femme de chambre** von Benoît Jacquot

2015 – **Trois souvenirs de ma jeunesse** von Arnaud Desplechin

2015 – **La vie très privée de Monsieur Sim** von Michel Leclerc

2015 – **Floride** von Philippe Le Guay

2015 – **La mort de Louis XIV** von Albert Serra

2014 – **La tempête** von Samuel Collardey

2014 – **Le chant du merle** von Frédéric Pelle

2013 – **L'inconnu du lac** von Alain Guiraudie



YOANN BLANC

Filmografie (Auswahl)

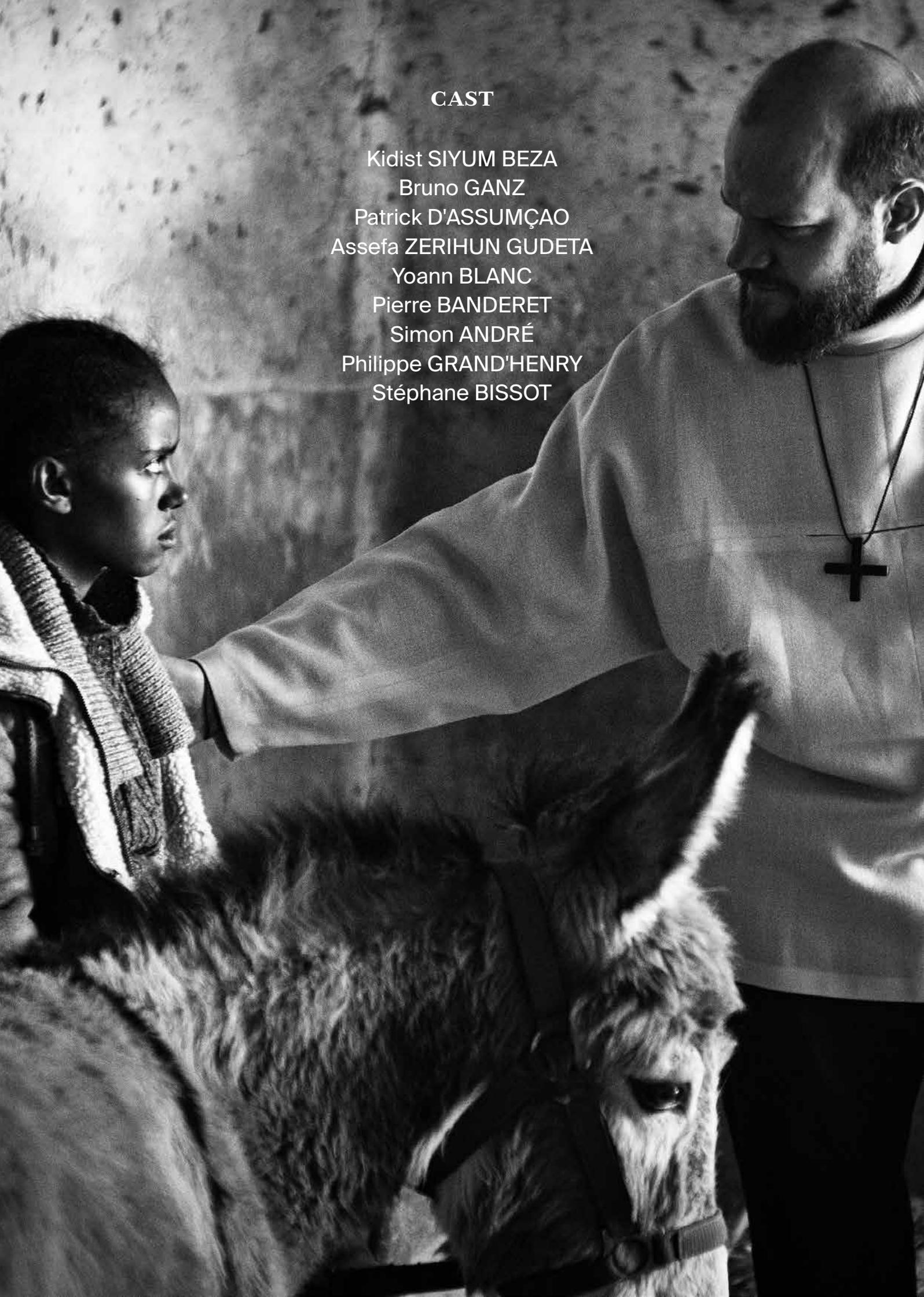
- 2018 – **Fortuna** von Germinal Roaux
- 2017 – **Une part d'ombre** von Samuel Tilmans
- 2016 – **Un homme à la mer** von Géraldine Doignon
- 2016 – **Je me tue à te le dire** von Xavier Seron
- 2016 – **Tonic Immobility** von Nathalie Teirlink
- 2016 – **Baden Baden** von Rachel Lang
- 2015 – **Avant-Terme** von Xavier Seron, Matthieu Donck
- 2014 – **Bouboule** von Bruno Deville
- 2013 – **Vandal** von Hélier Cistern

- 2012 – **Traumland** von Daniel Lambo
- 2012 – **Torpédo** von Matthieu Donck
- 2011 – **L'hiver dernier** von John Shank
- 2011 – **Hell** von Tim Fehlbaum
- 2011 – **De leur vivant** von Géraldine Doignon



ASSEFA ZERIHUN GUDETA

- 2018 – **Fortuna** von Germinal Roaux
- 2015 – **Bekum Kafekershign** von Benjamin John Setho
- 2014 – **Difret** von Zeresenay Berhane Mehari
- 2013 – **Sost Meazen 1** von Theodros Teshome
- 2012 – **Zewud Ena Goffer** von Benjamin John Setho
- 2012 – **Duka** von Tegegne Samuyel



CAST

Kidist SIYUM BEZA

Bruno GANZ

Patrick D'ASSUMÇAO

Assefa ZERIHUN GUDETA

Yoann BLANC

Pierre BANDERET

Simon ANDRÉ

Philippe GRAND'HENRY

Stéphane BISSOT

CREW

Originalidee	CLAUDIA GALLO GERMINAL ROAUX
Drehbuchmitarbeit Collaboration à l'écriture	GERMINAL ROAUX CLAUDIA GALLO CLAUDE MURET
Kamera Ton	COLIN LÉVÊQUE JÜRIG LEMPEN EMMANUEL SOLAND ROMAN DYMNY
Szenenbild	IVAN NICLASS
Kostüm	GENEVIÈVE MAULINI
Maske	LAURENCE RIEUX
Schnitt	SOPHIE VERCRUYSSÉ JACQUES COMETS
1. Regieassistent	FREDDY VERHOEVEN
Ausführender Produzent	JEAN-MARIE GINDRAUX
Eine Koproduktion zwischen der Schweiz und Belgien	VEGA PRODUCTION - NEED PRODUCTION
Dieser Film wurde unterstützt von	
Produktion	RUTH WALDBURGER
In Koproduktion mit	RTS RADIO TÉLÉVISION SUISSE - FRANÇOISE MAYOR SRG SSR - SVEN WÄLTI PROXIMUS - TANGUY DE KEYSER
Mit der Unterstützung	BUNDESAMT FÜR KULTUR (BAK) CINÉFORUM UND DEM BEITRAG DER LOTERIE ROMANDE CENTRE DU CINÉMA ET DU L'AUDIOVISUEL DER FÖDERATION WALLONIE-BRUXELLES TAX SHELTER DER BELGISCHEN BUNDESREGIERUNG UND D'INVER TAX SHELTER STAGE POOL FOCAL - ERNST GÖHNER STIFTUNG SUCCÈS CINÉMA SUISSIMAGE SUCCÈS PASSAGE ANTENNE

